

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zelle oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.
Inserate befinden sämtliche Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 112.

Sonabend, den 15. Mai.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Dampplatz 8.

Pfingstgedanken.

□ Von den Mühseligkeiten, den Irrungen und Verwirrungen des Tages sucht der Mensch sich an den hohen Festtagen zu einer reineren, idealeren Auffassung der Dinge zu erheben; er schüttelt, wie den Verfalltag, so auch die kleinen Sorgen des Tages ab; er schaut die Welt mit fremdenlichsen Augen an; neue Hoffnung erprießt, wo man sonst keine Aussicht mehr erblickte, weil die kleinen Plagen des Augenblicks das Gesichtsfeld eingeengt hatten; und das rosigere Bild ist oft das richtigere. Es wird zum richtigen Willen, wenn man aus der gehobenen Feststimmung neuen Muth und neue Kraft schöpft, die Schwierigkeiten des Tages zu überwinden. Wie vom häuslichen und religiösen Leben, gilt dasselbe auch von dem politischen. Und das Pfingstfest, das fest des Geistes, mahnt uns besonders, die Mühen und Kämpfe des Tages zu vergeßen, denjenigen, welchen wir sonst gegenüberstehen, wenigstens für diesen Tag die Hand zu reichen und mit ihnen die Versicherung auszuwachen, daß man, wenn auch auf verschiedenen Wegen, so doch beiderseitig das Beste des gemeinsamen Ganges erstrebt, damit auch von unserm geliebten deutschen Vaterlande gesagt werden kann: „Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmüthig bei einander.“

Heute ist eine Erhebung von der politischen Arbeit des Tages besonders wünschlich; denn die Sorgen, welche mehr und mehr viele Freunde Deutschlands beklagen haben, die an wenigsten Bestimmten genannt werden können, sind nicht gering. Hat doch selbst der Mann, dessen Genie Deutschland seine Neugebung jenseit veranlaßt, soeben großen Befürchtungen über die Zukunft des Reiches den lebhaftesten Ausdruck gegeben, und kann man doch nicht ablegen, daß der Verhoffenheit vielfach in politischen Kreisen herrscht, so noch vor wenigen Jahren allein freudige Hoffnung und thätige Mitwirkung an der politischen Arbeit zu erblicken war.

Und doch haben wir keineswegs große Veranlassung, an der Zukunft unseres Vaterlandes zu verzweifeln. Denn jene Verwirrung, welche auch an der theilweisen Unfruchtbarkeit der Thätigkeit unserer Parlamente die Schuld trägt, basiert weniger auf bestimmten, unser nationales Leben bedrohenden Umständen, als vielmehr einerseits auf der Abspannung, welche jede größere politische Aktion im Gefolge hat, andererseits weniger in den Zielen, welche unsere Politik verfolgt, als in der Methode, mit welcher diese Ziele durchzuführen versucht werden.

Der Reichstagler hat vor wenigen Tagen eine einbringliche Mahnung an alle nationalen Elemente gerichtet, ihn in seinen Bestrebungen um die Kräftigung des Reichs zu unterstützen. Diefelbe hat überall lebhaften Widerhall

gefunden. Der Abg. v. Bennigsen hat den Empfindungen, welche die Mehrzahl unserer nationalen Kreise beleben, am Montag lebhaften Ausdruck gegeben. Er hat hervorgehoben, wie großen Dank die deutsche Nation dem Fürsten Bismarck schuldet, der Preußen von der Schmach von Olmütz, der Deutschland aus der Zerrissenheit der Bundestagsmiserie erlöst, der es zu einer Stufe erhoben hat, auf welcher es im Auslande vielleicht wenig Liebe sich errungen hat, dem aber Niemand mehr den wenn auch an vielen Orten mit Furcht und Leid vermischten Respekt versagt.

Herr v. Bennigsen hat im Namen der politischen Kreise, die Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, die Regierung in allen ihren nationalen Bestrebungen aus aufrichtiger Ueberzeugung zu unterstützen. Aber er hat diese Unterstützung nicht zugesagt, ohne sie an einige sehr wesentliche Bedingungen zu knüpfen, oder diese Bedingungen doch in seiner staatsmännlich-zurückhaltenden Weise anzudeuten. Wenn die Reichsregierung die nächstfolgende Unterstüßung aller aufrichtig nationalen Kreise will, so wird sie in Zukunft nicht, wie in den letzten beiden Jahren, ihre Aufgabe darin sehen können, grade diese Kreise bei allen sich darbietenden Gelegenheiten nach Kräften zurückzuführen; so wird sie nicht ihre Gunst bei Wahlen allen den reaktionär-meritall-partikularistischen Elementen zuwenden dürfen, mögen sie sich sonst auch so ablenkend wie möglich zu der Förderung des nationalen Gedankens verhalten; so wird sie sich nicht in den wichtigsten Fragen auf eine reaktionär-meritall Kombination stützen dürfen, deren schließlich erträgliches Ziel es ist, alle Errungenschaften der neueren Zeit in Frage zu stellen. Wenn die Reichsregierung sich wieder aufrichtig den Elementen zuwendet, mit denen gemeinsam immerhalb weniger Jahre so Großes auch auf dem Gebiete der Gesetzgebung erreicht worden ist, dann, aber auch nur dann werden Alle, denen an der gesunden Entwicklung unserer politischen Verhältnisse gelegen ist, einmüthig bei einander sein, wie es sein soll, wenn „der Tag der Pfingsten erfüllt“ ist.

Politische Ueberflucht.

Die parlamentarische Baule, welche das Pfingstfest auch in Deutschland bringt, ist nur kurz. Der preussische Landtag wird bereits am nächsten Donnerstag seine Session beginnen. Er sollte Anfangs hauptsächlich nur zur Berathung der neuen Verwaltungsgesetze nochmals zusammenzutreten. Es scheint aber jetzt sicher zu sein, daß dem Landtage auch eine Vorlage wegen discretionärer Handhabung der Waagegesetz zugehen wird für den Fall, daß die päpstliche Kurie einen faktischen Schritt zur Anbahnung eines modus vivendi durch die geistliche Anzeige anzunehmender Gesittungen unternimmt. Ob die Vorlage vom

Landtage angenommen wird, kann man heute um so weniger sagen, da deren Inhalt und Umfang noch nicht bekannt ist.

Das Centrum rüftet sich zu erneuertem Widerstande. In allen Bezirken, wo dasselbe vertreten ist, werden Zustimmungsumgebungen zu der Haltung der parlamentarischen Fraktion des Centrum vorbereitet. In einzelnen Orten sind solche bereits erfolgt.

In Oesterreich hat sich die slavisch-serbisch-meritall Majorität des cisleithanischen Abgeordnetenhauses bereits zu einer parlamentarischen Gewaltthat gegen die deutsche Verfassungspartei hinreichend lassen. Die Wahlen dreier Abgeordneten aus dem oberösterreichischen Grundbesitz wurden für ungültig erklärt, weil die Rechte sich dafür ausgesprochen, daß die Stimmen der Besitzer landläufiger Häuser in Siz verfassungswidrig abgegeben seien. Nun besitzen dieselben aber seit 20 Jahren unangefochten das Stimmrecht; zwei Mitglieder des Ministeriums und der Führer der Rechten, Graf Hohenwart, sind früher Statthalter von Oberösterreich gewesen, sie haben damals jene Wähler selbst in die Wahlkisten eintragen lassen, deren Wahlrecht also anerkannt. Jetzt stimmte und sprach Graf Hohenwart gegen dieses Wahlrecht, und die Minister enthielten sich der Abstimmung. Die Aufregung der Deutschen in den Bezirken, in denen das Deutschthum durch die gegenwärtige Regierung und die Majorität des Abgeordnetenhauses bedroht wird, ist im Wachsen und zeigt sich vielfach in öffentlichen Kundgebungen.

Gladsione hat während des jüngsten englischen Wahlsfeldzuges schwerlich an die Möglichkeit gedacht, daß er in Kurzem wieder an der Spitze der Regierung stehen würde. Somit hätte er kaum so schwere Angriffe gegen Oesterreich, selbst gegen Kaiser Franz Joseph gerichtet, wie er es gethan. Jetzt hat er als Premier, um nicht das Verhältniß des neuen Kabinetts zu Oesterreich (und Deutschland) von vornherein zu erschweren, Oesterreich volle Anerkennung geleistet und gewissermaßen Abbitte gethan. Sein „pater peccavit“ entspricht den gesellschaftlichen Pflichten eines Gentleman; aber seinem Ansehen und dem seiner Partei in England muß dasselbe großen Schaden bereiten. Es wird denn auch von seinen politischen Gegnern ziemlich ausgebeutet. Uns kann der Vorgang nur angenehm sein; er bezeugt den ernsten Willen der neuen englischen Regierung, selbst mit persönlichen Opfern das freundliche Verhältniß zu Oesterreich und Deutschland, wie auch den Frieden im Orient aufrechtzuerhalten und sich nicht in Abenteuer einzulassen.

Telegramme.

Brenzlau, 13. Mai. Bei der heute hier stattgehabten Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten wurde von 294 ab-

Die Klage einer Frau.

Nach dem Englischen von Eliza Modrao.
(Fortsetzung.)

„Wenn Lady Peters mir aber ihren Verstand leihen wollte,“ fuhr Norman fort, „wenn sie sich entschließen könnte, sich mit Madeline nach irgend einem stillen Küstenthälchen zu begeben, so würde ich ihnen in vierzehn Tagen dahin folgen und wir könnten uns dort mit Beobachtung aller Formen und ohne die Aufmerksamkeit zu erregen, trauen lassen. Scheint Dir das nicht ein vortrefflicher Plan, Philippa?“

„Ja,“ erwiderte sie bedächtig.
„Wenn Du mir mein Glück nicht trüben willst, Philippa, so laß mich sehen, daß Du Dich für meine Zukunft interessirst. Glaube mir, wenn es sich um Deine Verheirathung handelte, so würde mich jedes kleinste Detail von hohem Interesse sein. Sei Du nicht so kalt und gleichgültig, nun es sich um mich handelt.“

Sie raste sich schandernd zusammen.
„Ich bin weder kalt noch gleichgültig,“ sagte sie, „im Gegentheil, ich nehme den lebhaftesten Antheil. Natürlich wünschest Du, daß ich Lady Peters in Deinem Auftrage um die Gefälligkeit bitte?“

„Ja, weil ich weiß, daß sie Dir keine Bitte abschlägt.“
„Dann ist das also erledigt,“ sagte die Herzogin. „Es giebt ein kleines stilles Küstenthälchen, Namens St. Mildred, ich erinnere mich, daß Vere im vorigen Jahre davon sprach, das würde, glaube ich, Deinen Wünschen entsprechen, wenn Lady Peters und Madeline damit einverstanden sind.“

„Ich hoffe, daß sie es sein werden,“ versicherte Lord Arleigh hoffnungsvoll.
„Nun bleibt noch eine Sache zu besorgen,“ fügte die Herzogin hinzu, „das ist die Aussteuer Deiner jungen, schönen Braut.“
„Daran habe ich auch schon gedacht. Nach unserer Verheirathung soll ihr jeder Wunsch befriedigt sein, zu den Vorbereitungen wird aber wenig Zeit bleiben.“

„Laß mich die Feenpathin sein,“ sagte die Herzogin. „Ich verpfehle Dir in drei Wochen eine Aussteuer zu besorgen, wie man sie noch selten gesehen hat. Du kannst nachher noch Kleider und Schmuck hinführen.“

„Du bist sehr gütig. Weißt Du,“ sagte er, „daß ich meine alte, treue Freundin erst jetzt allmählich wieder erkenne? Zuerst er schienst Du so theilnahmlos und kalt, jetzt bist Du wieder meine Schwester Philippa, die alle Leben und Freuden mit mir theilt. In unserer Kindheit hatten wir auch keine Geheimnisse vor einander.“

„Nein,“ stimmte sie traurig bei, „seine.“
„Und jetzt haben wir auch keine mehr,“ sagte er mit fröhlichem Lachen hinzu. „Wie erkaunt wird Vere sein, wenn er Madeline bei seiner Rückkehr verheirathet findet! Und ich denke mir immer, wenn die Sache sich ohne irgend welche Verletzung seines Familienstandes machen läßt, wird er im Grunde ganz damit einverstanden sein.“

„Daran zweifle ich sehr,“ erwiderte sie zerstreut.
„Und, Philippa, wird Du auf mein geliebtes Weib Deine Zuneigung und Freundschaft mit übertragen?“
„Ja,“ versetzte sie kurz.
„Weibe ihre Feenpathin. Eine Andere kann ihr nie das sein, was Du mir bist, Du wirst in Zukunft ihr Hauptanker und ihre beste Stütze sein.“

Sie wendete sich schandernd ab.
„Darf ich Dir jetzt Lady Peters rufen?“ fuhr er fort. „Ich möchte gern so bald als möglich wissen, ob sie einwilligt.“
„Rufe sie wann Du willst, Norman.“

Lächelte er sich oder hatte er wirklich, als er an der Thüre stand, einen tiefen, herzerweichenden Seufzer vernommen? Nieß ihre Stimme wirklich mit schmerzlichem Klagen: „Norman, Norman?“
Er wendete sich schnell um, sie schien aber bereits nicht mehr seiner zu gedenken und blickte aus dem geöffneten Fenster.

Lächelte er sich wiederum, oder hatte sie doch eben, als er die Thüre geschlossen hatte, „Norman!“ gerufen?
Er öffnete die Thür schnell wieder.
„Niesiß Du mich, Philippa?“ fragte er.

„Nein,“ erwiderte sie und er ging.
„Ich begreife Philippa nicht,“ dachte er bei sich, „unbedingt ist nicht Alles, wie es sein sollte. Sie ist sich gar nicht ähnlich in ihrem Benehmen.“

Dann ging er, um Lady Peters aufzusuchen und versetzte die alte Dame in nicht geringes Erstaunen, als er eröffnete, daß es in ihrer Macht liege, ihn zum glücklichsten Menschen zu machen.

„Den Ausdruck vfliegen Männer sonst nur bei einem Heirathsantrag zu gebrauchen,“ bemerkte sie, „und ich glaube doch kaum, daß Sie die Absicht haben, mir einen solchen zu machen.“

„Das nicht, aber ich wünsche Ihre Weisheit zu der Verheirathung mit jemand Anderem. Wollen Sie sich gütigst zur Herzogin bemühen, sie wird Ihnen Alles erklären.“
„Und warum wollen Sie es mir nicht selber sagen?“ fragte sie.
„Sie hat eine bessere Ueberredungsgabe,“ erwiderte er lachend.

„Wenn so viel Ueberredungsflinte nöthig sind, fürchte ich fast, daß etwas Unrecht im Spiele ist,“ sagte Lady Peters. „Ich begreife nicht, warum Männer, die eine schöne junge Frau haben, sich mit Seefahrern amüßren und finden es entschieden tabelnswerth.“

„Die Gereize des Herzogs hat wenig mit der Sache zu thun,“ sagte er. „Ehe Sie die Herzogin anfragen, Lady Peters, gestatten Sie mir noch eine Bitte. Sie schieße Sie aus tiefem Herzen um die Gewährung dessen, was sie von Ihnen fordern wird, an.“
Er neigte seinen hübschen Kopf auf ihre Hand und küßte sie. Der alten Dame traten Thränen der Rührung in die Augen.

„Verzeihe es Sie, Lord Arleigh?“ fragte sie.
„Ja,“ erwiderte er, „es betrifft meine unwürdige Person.“
„So will ich es thun, wenn es möglich ist,“ versetzte sie.
Als die Herzogin von Hazlewood ihr das Nothwendige erklärt und die ganze Angelegenheit mitgetheilt hatte, ließ sie sehr verstimmt aus.

gegebenen günstigen Stimmen der Kammerherr von Risselmann-Grossow (konfessionell) einstimmig gewählt.

Wien, 13. Mai. Abgeordnetenhaus. Von der Regierung wurde die Mitteilung gemacht, daß sie die Vorlage über die Elbschiffahrtsakte zurückgezogen habe. Zur Annahme gelangte das neue Zunderenergesetz, sodann schritt das Haus zur Vornahme der Delegationswahlen.

Bei der satzungsgemäßen Delegationswahl für Böhmen wurden die von den Liberalen aufgestellten Kandidaten gewählt, nachdem ein Kompromiß von Seiten der Liberalen abgelehnt worden war. Für Mähren wurden die Kandidaten der Kompromißliste gewählt. Die liberalen Abgeordneten Obersteierreichs und die konservativen Abgeordneten aus Steiermark entsendeten sich der Wahl. Der Präsident teilte mit, daß er zu der nächsten Sitzung die Abgeordneten schriftlich einberufen werde, da eine baldige Vertagung des Hauses zu erwarten stehe.

Ein offizielles Communiqué der „Polit. Korresp.“ konstatiert, daß die dem Grafen Gladstone's an den Grafen Karolyi vorgegangenen Auseinandersetzungen lediglich den Charakter eines Gebanantenankampfes zwischen Gladstone und Karolyi getragen hätten. In welchem Gesinde dieselben gepflogen worden seien, gehe aus einer Stelle eines Privat-schreibens des Grafen Karolyi an Gladstone vom 1. d. M. hervor, worin es heiße, Graf Karolyi gebente dankbarst für die Freundschaft, mit welcher Gladstone seine Absicht ausgesprochen habe, seinem (Karolyi's) rein persönlichen Wünsche zu entsprechen und bei nächster Gelegenheit über den Geist seiner Anlagen einige berühmte und aufklärende Worte zu sagen, welche gewiß die Stellung des Vorschalters und die öffentliche Meinung Oesterreich-Ungarns bestmöglichst beeinflussen würden.

Wien, 13. Mai. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, durch welches gestattet wird, daß die Fester wissenschaftliche Universität dem Kronprinzen Rudolf den Titel eines Doctor philosophiae honoris causa anbede und das betreffende Diplom ausfolge.

Wien, 13. Mai. In Anbetracht des demnächst zu erwartenden Urteilspruchs im Stabio-Prozesse wird der Bundesrat dem Botschaftsamt nach drei Kompagnien des in Böhmen sitzenden Böhmerbataillons nach Wienbrunn bei Stabio dirigieren. Die Regierung von Teffin hat zu diesem Zwecke ebenfalls Militär aufgegeben.

Petersburg, 13. Mai. Im Verlaufe der vergangenen Woche traten, wie der „Regierungsbote“ meldet, bei der Kaiserin die Krankeitsanfalle weniger akut auf; das Befinden Ihrer Majestät ist besser, die Kräfte halten sich.

Nach aus dem Gouvernement Archangelst eingegangenen Nachrichten ist die Dwina eisfrei geworden.

Petersburg, 13. Mai. Von der hiesigen Presse besprochen selbstständig bisher nur die russische „St. Petersburg Zeitung“ die Rede des Fürsten Bismarck. Das Blatt stellt Vergleiche an und bezeichnet das deutsche, durch den Fürsten Bismarck geschaffene Reich, welches vielleicht nur durch ihn gehalten wird, als ein Reich, welches auf thönernen Füßen steht. Die „Nowoje Wremja“ variirt nur das Thema des Partikularismus.

Paris, 13. Mai. Die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs ist gestern Abend hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Personal der deutschen Botschaft empfangen worden.

Berlin, 13. Mai.

Der König Albert von Sachsen traf heute Mittag 11 Uhr 44 Minuten mit dem sehr planmäßigen Kurierzuge in Begleitung des Oberlieutenants und Flügeladjutanten v. Minckwitz und des Hauptmanns und Ordnonanzoffiziers v. Rischbach auf dem Anhalter Bahnhof ein. Vormittags um 9 Uhr waren dem Könige der sächsische Gesandte v. Nothke-Wallwitz und der Militärbevollmächtigte Major Eder v. d. Wolke entgegengefahren. Zum Empfange auf dem Bahnhofe hatten sich der Gouverneur General der An-

„Das ist entsetzlich, meine liebe Philippa,“ sagte sie. „Ich hätte es nicht für möglich gehalten. Es ist ja richtig, daß sie ein reines, amüßliches, schönes Geschöpf ist, aber solch eine Partie für einen Reichthum! Es ist mir unfaßlich!“

„Das ist traurig,“ sagte Ihre Durchlaucht trocken, „denn ich sehe die Sache sehr ernst zu sein.“

„Kein Vermögen, kein Rang, keine Familie, während er eine der glänzendsten Partien in ganz England ist.“

„Sie ist sein Ideal!“ war die höhnische Antwort. „Es steht uns nicht zu, Helfer daran anzufinden.“

„Was wird aber der Herzog dazu sagen?“ fragte Lady Peters betroffen.

„Ich glaube nicht, daß er sonderlich überrascht sein wird und selbst wenn er es wäre, so hätte er Zeit, sich bis zu seiner Rückkehr zu beruhigen. Der Herzog weiß, daß Schönheit die Heberherrin des Mannes ist. Wie wenige Frauen dem Zauber eines hübschen Gesichtes widerstehen.“

„Was soll ich thun?“ fragte Lady Peters ratlos.

„Was soll ich da thun?“ fragte sie selbst klar werden, ich kann in der Sache nicht raten. Das nur gebe ich Ihnen zu bedenken, daß er sich, wenn Sie es ihm abschlagen, an irgend jemand Anderen wendet.“

„Räthst Du mir dann also einzuwilligen, Philippa?“ fragte Lady Peters unruhig.

„Ich rathe Ihnen ganz nach Ihrem Ermessen zu handeln. Wenn er mich um eine ähnliche Gefälligkeit gebeten hätte, weiß ich nicht bestimmt, ob ich seine Bitte gewährt oder abgelehnt hätte.“

„Wenn ich mir denke, daß dieses einfache, blaunügelige Mädchen Lady Reichthum werden soll!“ rief Lady Peters aus. „Ich glaube, es ist das Beste, wenn ich einwillige, damit er nicht noch eine größere Heberheit begehrt. Er hat sich die Sache zu sehr in den Kopf gesetzt, Philippa.“

„Er ist maßlos verliebt,“ sagte die Herzogin gleichgültig und Lady Peters erklärte, daß sie Lord Reichthums Wunsch erfüllen wolle. (Fortf. folgt.)

fanterie v. Franckh mit breitem grünen sächsischen Ordensband, der Kommandeur Generalmajor v. Meerfeldt-Hülffsmann, der Polizeipräsident v. Madat, die von Ehrenkriemlommardierten Offiziere General v. Kössel, ebenfalls mit sächsischem Ordensband, und Oberst v. Felsen, Kommandeur des ersten Garde-Feld-Artillerieregiments, sowie die nach Berlin kommandirten Staboffiziere königlich sächsischer Regimenter eingefunden. Nachdem der Bahnhofs-Inspektor dem Polizeipräsidenten die Meldung gemacht hatte, daß der Zug in den Bahnhof einlaufe, traten die in den Königszimmern versammelten Herren auf den Perron, auf dem eine zahlreiche Menschenmenge sich eingefunden hatte. Sobald der Zug zum Stehen gebracht war, grüßte König Albert zunächst durch das geschlossene Fenster, und stieg dann, nachdem die Coupéthür geöffnet war, auf den Perron herab. Der König, welcher als Chef des sächsischen Dragonerregiments Nr. 10 die Uniform des Regimentes angelegt hatte, mit dem Abzeichen des General-Feldmarschalls in den Epauletts, sah äußerst wohl aus und bezeugte sich freundlich grüßend gegen die salutirenden Offiziere. Nach längerem Gespräch mit dem General v. Franckh meldeten sich die zum Ehrenkriemlommardierten Offiziere, worauf sich der König an den Polizeipräsidenten und die sächsischen Offiziere mit freundlichen Worten wandte. Nach kurzem Aufenthalt in dem Königszimmer besitz der König den bereitwilligen Galawagen, in welchem, mit einem Speigretter voraus, die Fahrt nach dem königlichen Schlosse erfolgte, wofür der König in den königlichen Wohnung genommen hat. Das Publikum unter den Linden und eine große Menschenmenge vor dem Schlosse und im inneren Hofe desselben, welche von der Ankunft um die Mittagsstunde wußte, grüßte ehrsüchtig, was der sächsische Monarch mit freundlichem Kopfnicken dankend erwiderte. — Die Anwesenheit des Königs von Sachsen, welcher die Fischer-Ausstellung besuchen wird, läßt es opportun erscheinen, daran zu erinnern, daß das lebhafteste Interesse, welches derselbe für diese Ausstellung bezeugt, denselben veranlaßt, dem Ausschuß des deutschen Fischer-Vereins einen silbernen Ehrenpreis für die beste Fische der zu entscheidenden Preisangabe zur Verfügung zu stellen: „Geneue Darlegung eines für bestimmt darzulegende Verhältnisses praktisch ausgeführten Planes bezügl. der Mittel, um die den natürlichen Wasserläufen und Gewässern zugeführten Abwässer der Fabriken und Anstalten der Städte für den Fischbestand der gedachten Gewässer vollkommen unschädlich zu machen.“

Der Gesandtvortrag betreffs der für die Ausführung der kirchenpolitischen Gesetze der Regierung zu erfüllenden distretionären Befugnis, dessen Motive zur Zeit ausgearbeitet werden, soll, wie man hört, nicht, wie sonst üblich, dem Bureau des Abgeordnetenpalastes direkt zugehen, sondern in feierlicher Form durch das Ministerium in einem längeren Exposé im Plenum selbst eingebracht werden. Ob dies seitens des Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck oder seitens des Kultusministers erfolgen wird, ist noch unbestimmt. (M. Z.)

Offiziell wird geschrieben: Die Rede des Reichskanzlers vom 8. Mai hat in ganz Deutschland entschieden einen tiefen Eindruck gemacht. Während aus dem Munde der nationalliberalen Presse fast ausnahmslos eine tiefe Sympathie mit dem Aufsatze hervorstrahlte, welchen der Kanzler zu vorzugsweise an diese Partei im Parlament und in der Nation gerichtet hat, so zeigt sich in der fortschrittlichen Presse unvorhoffene Schadenfreude über den Eindruck, welchen dieselbe aus der Rede schöpfen zu können glaubt, daß der Kanzler als ein verzweifelnder trauriger Mann vor dem Zusammenbruch seines Werkes stehe. Es finden sich allerdings in der Rede einzelne Ausdrücke eines scheinbaren Optimismus; daß dieser Optimismus aber nicht der Grundton der Rede ist, und noch viel weniger das Einzelresultat, das erkennen mit gewohnter Klugheit die ultramontanen Blätter, deren Verstand und Witterungsvermögen das der Fortschrittspresse überhaupt erheblich im Uebervorteil steht. Ein ultramontanes Blatt, die „Schlesische Volkszeitung“, sagt, die Rede atme eine Kampfeslust, wie sie intensiver in den besten Mannesjahren des Kanzlers nicht zu beobachten gewesen sei. Dieser Eindruck ist jedenfalls der richtigere und wenn der Kanzler allerdings den Ausdruck gethan hat, er sei müde, todmüde, so zeigt der Zusammenhang doch mit vollkommener Deutlichkeit, daß er nicht von der Erschöpfung seiner Kräfte, sondern von der moralischen Ermüdung sprache, welche ihm die Erwägung einflößt, „gegen was für Hindernisse er kämpfen müsse.“ Weil der Kanzler nur von einer moralischen Ermüdung sprach, eben deshalb steht diese Äußerung auch nicht im Widerspruch mit der Äußerung von der „N. A. Z.“ gebrachten Meldung, daß der Kanzler sich arbeitslustiger als seit langer Zeit fühle. Der scheinbare Widerspruch löst sich ganz einfach so: der Kanzler ist mehr als je von dem Enthusiasmus für sein großes Werk ergriffen, je mehr es, dessen Dimensionen noch immer wachsen, sich dem Abschluß nähert. Aber gerade in diesem Augenblicke ermüdet und erlöttert ihn die Widerstände, zumal wenn er erwägt, von welcher Seite sie kommen. Uebrigens hat der Kanzler um Schluß der Rede ausdrücklich gesagt: „Können die liberalen Parteien sich entschließen, dem Centrum die Zererefolge absolut zu versagen, so will ich meine letzten Kräfte dem Streben dazu widmen.“ Wenn also die Fortschrittspresse sich freut, den „Schwanengesang“ des Kanzlers vernommen zu haben, so war dieser jedenfalls ein hypothetischer und die Voraussetzung desselben ist hoffentlich schon in diesem Augenblicke erledigt durch den Eindruck, welchen die Rede des Kanzlers auf die nationalen Kreise gemacht hat, und durch die Bereitwilligkeit, welche aus diesen Kreisen fast einstimmig laut wird, dem Aufsatze des Kanzlers zu folgen.

Ein aufsehendem offizielles Berichterstatter schreibt der Wiener „Politischen Korrespondenz“ von hier, 11. Mai: „Die Rede des Fürsten Bismarck vom 8. Mai trat in jedem Worte den Stempel der großartigen Unentgeltlichkeit und Offenherzigkeit, die man an dem Fürsten kennt, und doch mehr sich noch täglich die Zahl der widerprechenden Kommentare. Dies erklärt sich freilich leicht genug daraus, daß, obgleich die Worte nirgend räthselhaft waren, doch die Fülle der Gesichtspunkte und Warnungen, welche nach den verschiedenen

Seiten ausgekehrt wurden, unmerklich den Zweifel hervorruft, worauf es dem Redner am meisten angekommen sein würde. Nach unserem Dafürhalten ist die Hauptnote der Rede folgende: Friede mit dem Papste, Krieg mit dem Centrum! Vom Frieden mit dem Papste spricht die Rede ja freilich in zweifelselnen Worten. Aber in 14 Tagen hofft der Kanzler mit den preussischen Abgeordneten über die Vollmacht zur Suspension der Waage zu sprechen. Dies deutet doch auf die Hoffnung der Nachgiebigkeit des Papstes, und noch mehr deutet auf diese Nachgiebigkeit die allgemeine Situation. Der Unterschied zwischen Leo XIII. und den Jesuiten liegt in Folgendem. Der Papst ist mit Recht um die europäische Stellung des Papstthums besorgt und will die Anerkennung dieser Stellung selbst um den Preis vorläufiger Opfer bei den Hauptmächten erlangen. Die Jesuiten wollen überall die religiöse Leidenschaft, selbst um die kleinsten künstlich hervorgerufenen Martyrien, schüren, und hoffen, damit die Regierungen müde zu machen. Die Entscheidung liegt bei dem Papste und der Papst scheint endlich dahin gelangt, dem gefährlichen Spiel der Jesuiten, wenigstens so weit es sich um die offizielle Haltung des Papstthums handelt, Einhalt zu thun. Kommt es nun dahin, daß, nachdem ein weiterer Schritt der Nachgiebigkeit seitens des Papstes erfolgt sein wird, die preussische Regierung die Vollmacht der Suspension eines Theiles der Waage verlangt und erhält, so muß gleichzeitig mit diesem Schritte deutscher Verhältnissen das Heer des Papstes im deutschen Reich, das Centrum nämlich, entworfen werden. Denn sonst wäre die Verhältnissen ein entzogenes und gewänne den Anschein einer Niederlage. Das Centrum ist, allen gegenteiligen Versicherungen zum Trotz, keine politische Partei, sondern es vertritt und legitimiert die Regierungsvorlagen, sofern dieselben keine unmittelbare Beziehung zu den Interessen der römischen Kirche haben, lediglich nach dem Gesichtspunkt, die Regierung von sich abhängig zu machen, sie den Werth seiner Freundschaft bald durch Verweigerung, bald durch Wehen süßen zu lassen. Deshalb hat z. B. das Centrum die Samoa-Vorlage angenommen. Doch nicht etwa, wie sein Degan, die „Germania“, ausführt, weil Deutschland nur ein aderbautreibender Staat sein kann? Dann könnten wir uns freilich wohl begnügen lassen, aber das Centrum ist weit entfernt, von dieser absurden Annahme auszugehen. Hat es sich doch etwas darauf zu Gute gethan, der deutschen Industrie zu Schutzgütern zu verfügen zu haben.

Eine solche Partei aber, die den Plänen des Kanzlers nach Gutdünken entgegentritt, um ihn in den Dienst ihrer Interessen zu zwingen, die kann der Kanzler, um einen überdurchschnittlichen Tronnie anzugewinnen, gerade gebrauchen. Ohne Tronnie gesprochen, er muß Alles aufbieten, sie zu vernichten, am meisten aber in der Öffentlichkeit, wo er einen Schritt zur Verhöhnung mit der papstlichen Regierung thut. Er hat also am 8. Mai die national gesonnen Parteien im Reichstag und außer dem Reichstag aufgerufen, sich um ihn zu schaaren zur Unsicherlichmachung des Centrums. Der Aufsatze wird aus Gehör finden. Begehrmetert er doch das Geheiß einer konfessionell liberalen Koalition. Denn dem Kanzler zum Trotz werden die Konfessionellen nicht in der Koalition mit dem Centrum anschalten, und wenn sie es wollten, würden sie ihre Siege bald verlieren. Sie werden es aber nicht wollen, konnten sie doch schon jetzt nicht mit dem Centrum gehen, wenn dieses Disposition macht. Wie hätten die Konfessionellen das Socialistengesetz vernemen können, wie es das Centrum that, um den Senat vor der Socialistengesetz in die Arme der Kirche zu treiben. Die konservativ-liberale Koalition war nur möglich, als die Koalition gestiftet, Regierungspartei zu werden, als Disposition ist sie ein Unabing. Das Centrum hätte vielleicht auch seinerseits den Frieden mit dem Kanzler haben können, wenn es darauf verzichtet hätte, während der Verhandlungen mit Rom als Hülfsmittel des Papstes durch selbstständige Operationen einen Druck auf den Kanzler auszuüben. Die Elbschiffahrtsakte, welche den äußeren Anlaß zur Rede vom 8. Mai gegeben, ist in der letzten Sitzung des Reichstages getrennt und in die Kommission vertrieben, das heißt für diese Session abgelehnt worden. Nach den Äußerungen des Kanzlers wird man das Geheiß ohne praktischen Nachtheil noch auf ein Jahr entbehren können. Die Auseinandersetzung der technischen und rechtlichen Fragen, welche durch das Geheiß angezettelt wurden, können wir uns unter diesen Umständen bis auf Weiteres ersparen.“

Redigt-Anzeigen.

- Am 1. und 2. Pfingstfeiertage (den 16. und 17. Mai) predigen:
- Zu H. E. Frauen:** Sonntag den 16. Mai Vorm. 8 Uhr Herr Archidiaconus Panné. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Passé. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Herr Superintendent Förster. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Derselbe. Gefammelt wird eine Collette für die Haupt-Wibel-Gesellschaft.
 - Montag den 17. Mai** Vorm. 8 Uhr Herr Pastor Knütt. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent Förster. Nachm. 2 Uhr kein Kinder-Gottesdienst.
 - Zu St. Ulrich:** Sonntag den 16. Mai Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiaconus Pastor Sidel. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Herr Diaconus Wächter.
 - Montag den 17. Mai** Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Wächter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdiaconus Pastor Sidel.
- In beiden Feiertagen wird eine Collette für die St. Ulrichs-Kirche gesammelt.
- Zu St. Moritz:** Sonntag den 16. Mai Vorm. 8 Uhr Herr Diaconus Retschmann. Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Gefammelt wird eine Collette für die St. Moritz-Kirche.

Montag den 17. Mai Vorm. 8 Uhr Herr Oberprediger Saran. Vorm. 10 Uhr Herr Diakonius Reichmann.

Hospitalkirche: Sonntag den 16. Mai Vorm. 8 Uhr Herr Diakonius Reichmann.

Montag den 17. Mai Vorm. 8 Uhr Derselbe.

Dankkirche: Sonntag den 16. Mai Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Fode. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Alberg.

Montag den 17. Mai Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Alberg. Abends 5 Uhr Herr Cand. min. D. v. J. zu Neumarkt: Sonnabend den 15. Mai Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 16. Mai Vorm. 10 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe.

Montag den 17. Mai Vorm. 10 Uhr Derselbe.

Zu Glaucha: Sonntag den 16. Mai Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth.

Montag den 17. Mai Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Paffe. Nach dem Gottesdienste Beichte u. Communion Herr Pastor Knuth.

Freitag den 21. Mai Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Knuth.

Katholische Kirche: Sonntag den 16. Mai Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pfarer Woter. Nachm. 2 Uhr Vesper Ders.

Montag den 17. Mai Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarer Woter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr Vesper Herr Pfarer Woter.

Diakonissenhaus: Sonntag den 16. Mai Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Montag den 17. Mai Vorm. 10 Uhr Derselbe.

Baptisten-Gemeinde: Vorm. 9 1/2 Uhr. Nachm. 3 1/2 Uhr im Saale an der Glauchaischen Kirche 12.

Epistolisches Gemeinde: Fr. Märkerstraße 23. Vorm. 10-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst. Freier Eintritt für Jedermann.

Gießbühnen: Sonntag den 16. Mai Vorm. 9 Uhr Herr Superintendent Urtel. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Herr Pastor Grünstein. Nachm. 2 Uhr Derselbe.

Montag den 17. Mai Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Grünstein. Nachm. 2 Uhr Herr Superint. Urtel.

Kirchenfeste.

Die Organisten-Stelle an der St. Ulrichs-Kirche mit einem Einkommen von 350 M. ist vakant geworden. Bewerbungen werden vom Gemeinde-Rath bis Ende Juni angenommen.

Der Gemeinde-Rath.
Pastor Sidel.

Aus Halle und Umgegend.

In der Sitzung der Strafkammer am 12. d. M. wurde folgendes verhandelt:

Die eingeklagte Verurteilung des Geschäftsführers Karl Kaufholz aus Giesleben gegen das ihm vom Schöffengericht Hettstedt wegen Diebstahls verurtheilte Erkenntnis vom 18. März d. J. wurde nach erfolgter Beweisaufnahme von der Strafkammer verworfen.

Die Fabrikarbeiter Karl August Steinbeck aus Burg-Derner, Friedrich Christian Unbenannt aus Klein-Derner, Gustav Kämmerer aus Hettstedt, Ferdinand Kopp aus Wipperfurth, Hermann Schäfer aus Burg-Derner und Otto Rudolph Werner aus Schlieben werden wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und theilweiser verurtheilte Mithigung, geschehen am 22. März d. J. auf der demselben Fabrik der Gebrüder Karsten in Burg-Derner, wie folgt bestraft: Unbenannt und Kopp mit je 9 Monaten, Steinbeck und Kämmerer mit je 6 Monaten, Schäfer und Werner mit je 1 Monat Gefängnis. Die Anklage wegen Erpressung wurde als nicht erwieben angenommen, daher nach dieser Richtung hin Freisprechung erfolgte. Bei Werner und Schäfer wurde die Strafe durch die erlittene Unterwerfungspflicht für verbißt erachtet.

Der Hofmeister Christoph Gottschalk, dessen beiden Söhne, Dienstknechte Christoph und Wilhelm Gottschalk, sämtlich aus Haus Wärdenburg bei Teutenthal, wurden vom Schöffengericht Halle wegen gemeinschaftlicher körperlicher Mißhandlung des Gutertreuehs Ertz und dessen Frau mit 4 resp. je 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Wegen dieses

Erkenntnis hatten die Verurtheilten das Rechtsmittel der Berufung rechtzeitig eingelegt und stand heute in dieser Sache nochmals Termin an. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurde das erstinstanzliche Erkenntnis dahin abgeändert, daß Gottschalk sen. mit 3 Monaten, dessen Söhne mit je 1 Monat Gefängnis bestraft wurden.

Die Handarbeiter Friedrich Heinrich Möbius und Friedrich Otto Kriemeyer, Beide von hier und wegen Diebstahls wiederholt verurtheilt, werden wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle unter Umahme mildernder Umstände mit je 4 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust bestraft.

Der Wäckermeister Wilhelm Kofke aus Döllnitz wird wegen vorsätzlicher Beförderung der Entweichung eines Gefangenen mit 1 Tag Gefängnis bestraft. Kofke hatte als Gefangenentransporteur von Döllnitz aus einen 73 Jahre alten Mann nach dem hiesigen Kriminalgefängnis abzuliefern, wofür er jedoch nicht angenommen wurde. Kofke wußte keinen Ausweg, und ließ daher den Gefangenen laufen, welcher jedoch andern Tags wieder dingfest gemacht wurde.

Der Delonomensohn Gustav Laue aus Groß-Ryna wurde vom Schöffengericht zu Döllnitz wegen Hausfriedensbruchs und körperlicher Mißhandlung mit 7 Tagen Gefängnis bestraft. Hiergegen hatte Laue rechtzeitig Berufung eingelegt und wurde heute daher nochmals verhandelt. Die Strafkammer hob das erstinstanzliche Erkenntnis auf und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei.

— Gestern Nachmittags 1/3 Uhr verunglückte der Arbeiter Schröder von hier durch einen Sturz vom Neubau des Hintergebäudes gr. Ulrichstraße 17, bei welchem er beschäftigt war, erlitt hierdurch einen Bruch des rechten Unterarmes und rechten Oberbeines, sowie mehrere Verletzungen am Kopf, das seine Aufnahme in die königliche Klinik nöthig wurde.

— Das schwedische Damenquartett Svea, dessen herrlichen, wahrhaft künstlerischen Gemüß bietenden Leistungen Seitens des hiesigen Publikums noch nicht die denselben mit vollem Recht gebührende Anerkennung zu Theil geworden ist, wird vom ersten Pfingsttage ab vier Mal im Café David abwechselnd mit Orchestermusik, concertiren. Wir machen hierauf besonders aufmerksam, da diese Quartettvortrüge auf jeden Zuhörer bisher einen unmaßslichen Eindruck gemacht.

Civilstand. Meldung vom 13. Mai.

Aufgebote: Der Telegraphen-Assistent R. A. H. Schmidt, Halle, und E. Ewert, Halberstadt. — Der Fleischer D. Kofke und W. Hemmerling, Calbe. Geboren: Ein unehel. S., Befehrsstr. 4. — Dem Handelsmann C. Blumenthal ein T., Bückerstraße 1. — Dem Buchbindermeister W. Löwenberg ein S., gr. Wallstraße 34. — Dem Dachdecker W. Paad ein S., Mittelwache 13. — Dem Rechtsanwalt A. D. L. Gohn eine T., Blumenstraße 4. — Dem Fabrikarbeiter G. Windt ein S., Geißstraße 30. — Dem Fleischermeister V. Spengler eine T., gr. Klausstraße 14.

Gestorben: Des Arbeiter F. Dezer Ehefrau Henri geb. Wiesel, 43 J. 10 M. 5 T., Haematomesis, Klinik. — Des Maurer A. Würzberg S. todgeb. Martinstr. 21. — Des Schlichters G. Wörig S. William, 17 L., Schwäche, Leipzigerstraße 74. — Des Tischlermeisters F. Thiemann T. Luise, 7 M. 6 L., Luftdrüsenentzündung, Feldstraße 1. — Der Waler Reinhold Diener, 27 J. 1 M. 2 T., Lungenentzündung, Hatz 26.

Wetterbericht.

Stationen.	Barometer auf 0 M. u. d. Meereshöhe in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in °C. 4° R.
Aberdeen	771,4	O., leicht	heiter ²⁾	11,7
Bombay	765,3	NO., leicht	wollig ²⁾	8,4
Calcutta	771,0	NNO., leicht	wolllöslich	11,4
Canton	773,3	O., leicht	heiter	8,4
St. Petersburg	770,6	still	wolllöslich	8,4
Wien	767,9	NNO., still	wolllöslich	14,8
Genève	765,0	O., fast	heiter ²⁾	10,0
Paris	762,1	O., leicht	bedeckt ²⁾	9,8
Berlin	765,9	NO., leicht	heiter	9,7
Stutt.	768,0	ONO., schwach	wolllöslich	9,1
Hamburg	767,0	ONO., mäßig	bedeckt ²⁾	8,6
Magdeburg	766,4	NO., mäßig	Dunst	7,8
Neufahrwasser	765,7	N., leicht	wolllöslich ²⁾	10,0
Memel	764,8	ONO., schwach	bedeckt ²⁾	16,1
Warsz.	761,5	NNO., leicht	wolllöslich	13,5
Wien	760,9	NO., leicht	heiter	13,0
St. Petersburg	762,5	NO., still	wolllöslich	14,3
Kaschl.	762,9	NO., leicht	bedeckt	11,6
Wladivostok	761,0	O., frisch	bedeckt	10,5
Keijsing	764,6	NNO., leicht	bedeckt	12,0
Berlin	765,2	NO., leicht	bedeckt	12,4
Wien	769,8	NW., leicht	heiter	12,8
Dresden	763,4	NNO., (schwach)	bedeckt ²⁾	10,9

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 13. Mai Abends am neuen Unterhaupt 2,12, am 14. Mai Morgens am neuen Unterhaupt 2,10 Meter.

— Morgen Sonnabend den 15. Mai Vormittags 11 Uhr gedent Herr Paul Schmidt aus Wiehe befüßt Erlangung der philosophischen Doktorwürde in der Aula hiesiger Universität seine Inauguraldissertation „Rant, Schiller, Böhler über das Erhabene“ gegen Herrn Gymnasiallehrer B. Grosse und Herrn cand. phil. F. Schütze öffentlich zu vertheidigen.

Reichs-Börsenverein zu Halle a. S.

13. Mai 1880.
für 100 Markgramm.
Weizenmehl 00 A 32,00 bis A 33,00.
do. 0 30,00 „ 31,00.
Roggenmehl 0 26,25 „ 27,00.
do. 0/1 25,75 „ 26,00.
Futtermehl 15,00 „ 16,00.
Roggenkleie 12,00 „ 13,00.
Weizenkleie 10,50 „ 11,50.
Weizenhaalen 10,00 „ 10,50.
Erdmehl 30,00 „ 32,00.
Wegen der Miß des Pfingstfestes war der Besch. schwach; das Geschäft klein. Preise unverändert.

Preussische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)
Berlin, 13. Mai 1880.
Bei der heute beendigten Ziehung der 2. Klasse 162. königlich preussischer Klassenlotterie fielen:
Gewinne von 600 M. auf Nr. 33 780 35 122.

Todesfälle.

— In Göttingen starb den 7. Mai nach kurzer Erkrankung im 81. Lebensjahre der Aesthetiker und Literaturhistoriker Dr. A. W. Vohly, ordentlicher Professor in der philosophischen Fakultät, besonders bekannt durch seine beiden Schriften über die Idee des Tragischen (1836) und über das Komische (1844), sowie durch Vorlesungen über die neuere deutsche Nationalliteratur (1832).

Wetterbericht vom 13. Mai 1880.

Stationen.	Barometer auf 0 M. u. d. Meereshöhe in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in °C. 4° R.
Aberdeen	771,4	O., leicht	heiter ²⁾	11,7
Bombay	765,3	NO., leicht	wolllöslich	8,4
Calcutta	771,0	NNO., leicht	wolllöslich	11,4
Canton	773,3	O., leicht	heiter	8,4
St. Petersburg	770,6	still	wolllöslich	8,4
Wien	767,9	NNO., still	wolllöslich	14,8
Genève	765,0	O., fast	heiter ²⁾	10,0
Paris	762,1	O., leicht	bedeckt ²⁾	9,8
Berlin	765,9	NO., leicht	heiter	9,7
Stutt.	768,0	ONO., schwach	wolllöslich	9,1
Hamburg	767,0	ONO., mäßig	bedeckt ²⁾	8,6
Magdeburg	766,4	NO., mäßig	Dunst	7,8
Neufahrwasser	765,7	N., leicht	wolllöslich ²⁾	10,0
Memel	764,8	ONO., schwach	bedeckt ²⁾	16,1
Warsz.	761,5	NNO., leicht	wolllöslich	13,5
Wien	760,9	NO., leicht	heiter	13,0
St. Petersburg	762,5	NO., still	wolllöslich	14,3
Kaschl.	762,9	NO., leicht	bedeckt	11,6
Wladivostok	761,0	O., frisch	bedeckt	10,5
Keijsing	764,6	NNO., leicht	bedeckt	12,0
Berlin	765,2	NO., leicht	bedeckt	12,4
Wien	769,8	NW., leicht	heiter	12,8
Dresden	763,4	NNO., (schwach)	bedeckt ²⁾	10,9

¹⁾ Segelg leicht ²⁾ Segelg mäßig ³⁾ Segelg leicht ⁴⁾ leicht neblig ⁵⁾ frisch Nebel ⁶⁾ starker Regen ⁷⁾ Gethern Abend schwaches Gewitter mit Regen ⁸⁾ böiger Regenbogen

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Südküste von Island bis Dänemark, 3) Mittel-Europa südlich dieser Südküste. Inzwischen jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingezeichnet.

Ueberblick der Witterung.
Das barometrische Maximum umfaßt heute wieder ganz Nord-Europa, so daß sich über dem ganzen Erdtheile die östliche oder nordöstliche Luftströmung fortbauert, wobei die Temperatur durchschnittlich in ziemlich schnellem Steigen begriffen ist, in Ostpreußen und Litauen z. B. hat sich dieselbe trotz ansonsten mäßiger Regenfälle und kalter Gewitter bis zu 5-7 Grad über die normale erhoben. Vorhergehend ist das Wetter heute trocken, auch im südlichen Frankreich, wo gestern stellenweise harte Regengüsse vorgekommen sind. Wiga: Nordost, leicht, bedekt, plus 14,4 Grad. (R. A.) Deutsche Seewarte.

Wien, 14. Mai. (Telegramm.) Das Telegraphen-Lorepandenzbüreau meldet: Nach verlässlichen Mitttheilungen ist die von einzelnen Wiener Blättern kürzlich gebrachte Nachricht einer vollständigen Unabhängigkeitserklärung Italiens vollständig erfunden.

Vermietungen.

Merieburgerstraße 46
ist die zweite Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör veränderungs-fähig zum 1. October d. J. zu vermieten. Näheres 1. Etage daselbst.

Eine herrschaftlich eingerichtete Etage von 4 heizbaren Zimmern, Kammern und sonstigen Zubehör, sowie Gartenbenutzung ist zum 1. October preiswerth zu vermieten. Auskunft ertheilt

Bernhard Sohn, Leipzigerstr. 56, I.

16. Friedrichstraße 16.
Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Speisekammer, ist zum 1. October zu vermieten.
C. Ditto.

Eine sehr geräumige Wohnung per 1. Juli zu 75 % jährlich zu vermieten
Haterstraße 6.

Hatz 22 ist die Bel-Etage zu vermieten. Näheres Karlsruferstraße 5.

Barriere-Wohnung (Hof) für 55 % zu vermieten
H. Sandberg 15.

Zu vermieten sofort oder 1. Juli zu beziehen die 2. Etage, auch getheilt
Marienstraße 8.

Eine bequeme, freundliche Mittelwohnung in Mitte der Stadt ist zum 1. October zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten 1. Juli Wohnung für 400 M.
Leipzigerstraße 102.

Herrschastliche Wohnungen, gesunde Lage, 11 Piesen, auf Wunsch auch Pferdehals und Zubehör, zu vermieten Magdeburgerstr. 29.

Wohnungen, Part. u. 3. Etage, 3 St., 2 R., R., 1. Juli zu v. Magdeburgerstr. 29.

Eine Wohnung v. 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche nebst Zubehör, zum 1. Juli von ruhigen Leuten zu beziehen Rannischstraße 14, in der Nähe des Waisenhauses.

2 kleine Wohnungen zu 24 und 36 % zum 1. Juli zu vermieten
H. Ulrichstraße 35.

2 Wohnungen, 85 u. 84 %, Johanni oder später zu v. Zu erf. Schmeerstr. 31, S. r. Etage, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten Eisenauerstr. 5b. Zu erf. Hinterstr. 1.

Barriere-Wohnung, best. aus St., R., R. und Zubehör, zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen
Hermannstraße 4.

Eine freubl. Wohn., 1. Etage, Preis 60 %, zu vermieten
Klaustherstraße 19.

Steinweg 42
1 St., 3 R., R. zum 1. October, Pr. 65 %

Genriettenstraße 13
1. Et. herrschastl. Wohnung, Ballon, Laube u. Gärten, höchst eleg. eingerichtet, auf Hof. ob. 1. Juli. Preis 300 %
Zu erfragen Hermannstraße 6.

Genriettenstraße 4
St., 2 R., R., 2. Et., zum 1. Juli c., Preis 80 %
Zu erfragen Hermannstraße 6.

1 St., 2 R., R. und Zubehör 1. Juli an einz. Leute zu vermieten
Mühweg 28.

Ein größeres Gesellschaftszimmer abzugeben
alte Ressource, H. Ulrichstr. 7.

Gut möblirte Wohnung zu vermieten
Bettinerstraße 19, I.
vor dem Geißthor.

Möbl. Stube u. R. Magdeburgerstr. 40a, III.

Möbl. Wohnung sof. zu bez. Moritzschhof 15.

Möbl. Wohnung Anhalterstr. 9, II, I.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten
H. Klausstraße 7.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinett sofort billig zu vermieten Rannischstraße 18, II.

G. m. Wohn. zu bez. Brüderstr. 13, I.
Möbl. Stuben sof. gr. Ulrichstr. 29, III.

Möbl. Stube u. R. Schillershof 5, a. Markt.

Eleg. möbl. Wohn. alte Promenade 16a, II.

Freibl. ger. möbl. Garçonlogis H. Ulrichstr. 16.

Freundl. möbl. Zimmer sof. zu vermieten
Martinsberg 4a, II.

Möbl. Stube und Kammer zu vermieten
Geißstraße 67, I. II.

Möbl. Stube u. R. sof. zu bez. Hatz 10a, III.

Möbl. Stübch. bill. Näb. Karlsruferstr. 6, Pausm.

Freubl. Schlafst. m. R. H. Ulrichstr. 9, II.

1 anst. Herr als Mitbew. g. Schmeerstr. 9, II.

Wohnung zu ca. 300 M. 1. Juli gef. Off. u. Z. s. 5489 erz. Woffe, gr. Ulrichstr. 4.

Ein alt. Mediziner sucht ein separates fr. möbl. Zimmer bei gut situirten Leuten billig zu mieten. Off. mit Preis A. 10 Exped.

Hallescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.

Umzugshalber stelle einen großen Theil meines Lagers von Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder zu ermäßigten Preisen zum Ausverkauf.

R. Banzenhofer,

Niederlage der K. K. privilegierten Münchengrätzer Schuhfabrik,
Poststrasse 3.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin

befindet sich nur Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2, und empfiehlt ihr großes Möbellager unter Garantie reeller Arbeit, sowie mottensicherer Polsterung zu soliden Preisen.

Für Besuch-Reisende! Für Pflingst-Reisende! Für Touristen! Für Spaziergänger!
 Grochattige Auswahl. Solide Preise. Neuheiten.
C. F. Ritter, 91. Leipziger-Strasse 91. **C. F. Ritter,** 91. Leipziger-Strasse 91.
 Kurzwaaren. Lederwaaren. Reise-Effecten. Galanteriewaaren. Spielwaaren.
Zum Einkauf von Geschenken
 für Damen, Herren und für Kinder.

Wegen Vergrößerung meines Manufacturgehäufes verkaufe ich sämtliche **Herren- und Knaben-Anzüge** aus nur guten, delatirten Stoffen, zu jedem nur **annehmbaren Preise** aus.
D. Kurzweg,
 1. Leipzigerstrasse 1.
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Damen-Confection!!
 Reinwollene Cachemirpaletots, modern, 2 1/2 % geschmackvolle Tuchpaletots 2 1/2 %, elegante Zuschneids von 1 1/2 % an, Dolmans, Mantellets, Falmas von 2 1/2 % an, reinwollene Havelocks für Damen 3 %, reinwollene Regenpaletots für Damen 2 1/2 %, reinwollene Regenpaletots für Mädchen 1 1/2 % bei
D. Kurzweg,
 Damenmützel-Fabrik,
 1. Leipzigerstrasse 1.
 Bitte auf meine Firma genau zu achten.

L. Dannenberg,
 Herrenstrasse 7,
 empfiehlt
 fein gut fortirtes Lager in Hand und Patent gestr. Strumpfwaaeren sowie Specialität in Weiß-Waaren, als:
Damen-Kragen u. -Manschetten,
Herren-Chemisettes u. Kragen
 zu billigsten Konkurrenz-Preisen.
 Damen = Schleifen und Shawlchen.
 Medaillons, Broschen, Ketten, Sperringe u.
 Besatz-Knöpfe in großer Auswahl.

20,000 Mark gegen pupill. Sicherh. sof. oder 1. Juni gesucht. Off. sub **5488** Rud. Wosse, gr. Ulrichstr. 4.
3000 Thaler Hypothek
 werden von einem pünktlichen Zinszahler auf die aber sichere Hypothek auf ein Hausgrundstück gesucht. Adressen unter **L. D. 264** bei Haasenstein & Vogler hier niederzulegen.
J. Berek & Co.,
 Annoncen-Expedition,
 gr. Ulrichstr. 47, 1.
 Bedienung prompt, reell und discret

Neue Kartoffeln
 von Portugal, nur reise Waare (nicht hier feige oder wässerige), empfiehlt zu dem bereits billigen Preise zum Feiertagen als Delicatesse
Stolze, gr. Ulrichstrasse 48.

ff. gebr. Gerste
 à 30 S., **Coffee-Ersatz,**
ff. Tafel-Butter
 à 90 S., **Sparbutter,**
 in Kübeln billiger,
Albert Schmidt,
 Domplatz.

Café David
 an den Pflingstfeiertagen
Gesang-Concerte
 des
Schwedischen Damen-Quartetts
„Svea“
 abwechselnd mit
Militair-Musik
 des 4. Magdeb. Jäger-Bataillons aus Raumburg a/S.

Freie Gemeinde.
 Sonntag den 16. d. M. Vormittags 10 Uhr im Saale gr. Brauhausgasse 9. Vortrag des Prädiger Reichenhag: „Der heilige Gottesgeist in Natur- und Menschenreich.“ Zutritt steht Jedem frei.

Bürgerverein
 für städtische Interessen.
 Sonntag Abends 8 Uhr
 Sitzung im „Kühlen Brunnen“.
Pfingst-Extrazug
Halle-Berlin.

Haus-Verkauf.
 Ein vor 4 Jahren gebautes Haus, mit schönem Garten, freundliche gesunde Lage, umset des neuen Gymnasiums, mit 16 heizbaren Stuben und Kammern, Seitengänge mit Wasserfall, fester Kaufpreis 12,500 Thlr. mit 1500-2000 Thlr. Anzahlung. Käufer wollen ihre Adresse unter **L. D. 263** bei Haasenstein & Vogler in Halle a/S. niederlegen.

Auction von Schlackwurz.
 Dienstag den 18. und Mittwoch den 19. Mai jedesmal Vorm. von 10 Uhr an bis Nachm. 4 Uhr versteigere ich große Wallstrasse 1, 1 Treppe:
Eine große Parthie gute Schlackwurz, Winterwaare,
 (Trichinenfrei, Garantie), in beliebigen Posten von 3 Pfd. an.
J. H. Brandt, Kreis-Act.-Kommissar und gerichtl. Taxator.

L. Fleischhauer, Halle a/S.
 Meino Patent-geschützt. künstl. Gebisse, Metallstiftzähne, Regulieren natürlicher Zähne, Gold- u. Silberplomben etc. etc. halten sich auf Grund ihrer natürl. und Zweckmäßigkeit bestens empfohlen. Die Erhaltung der Zähne wird durch gründl. Reinigung, gute Plomben sicher erreicht und wie die Beseitigung des Zahnschmerzes schmerzlos, rasch und sauber von mir ausgeführt.

Journal-Lesezirkel.
 Auswahlf aus circa 50 Zeitschriften, vierteljährlich 4 M. prompt bei **Max Koestler, Poststrasse.**

Ein noch sehr gut erhaltener **Kutschwagen (Kandauer)** ist preiswerth zu verkaufen **Danz 18/19.**
 Ein helles, fast neues **Mantelset** verkauft billig **Zapfenstrasse 9.**
Guten Wabenhonig verkauft **Vindenstr. 11.**
Brot-Offerte.
 Empfehle meine 2. Sorte **kräftiges Roggen-Brot** bedeutend größer, 7 Stück 3 M.
A. Winter, gr. Märkerstrasse 17.
Speckfischen Sonnabend und Feiertage.
Braun- und Weißbier in Fl. empf. **G. Kehler, kl. Ulrichstrasse 8.**
Lagerbier à Fl. 10 S. **G. Kehler, kl. Ulrichstrasse 8.**

Ein **Kindermädchen** sofort gesucht **Fürstenthal.**
Mädchen für den **Nachmittag** gesucht **Kunpalterstrasse 5.**
 Ein ordentl. **Mädchen** für den **Nachmittag** wird gesucht **Brandenburgerstrasse 6, III.**
 Ein **Dienstmädchen** von außerhalb gesucht zum 1. Juni. **W. Bernide, Geisstr. 10.**
 1 unabh. Frau od. alt. Mädchen, das **Wäsche** mit übernimmt, zur Aufw. gef. gr. **Steinstr. 5.**
Eine gut empfohlene, thätige Aufwartung wird **sofort** bei **hohem Lohn** für **früh 2 Stunden** gesucht. **Anfrage Gottesackergrasse 11.**
Gebdarselbst wird ein **Comptoir-Sessel, alt, zu kauf. gef.**
Gausz, Küchen- und Kindermädchen finden **sofort** und **1. Juni** Dienst durch **Fr. Wendler, Brühl 9.**

Die Agentur
 einer älteren, gut eingeführten deutschen **Feuer- und Lebens-Versicherung** wird **Halle a. S. und Umgegend** ist vom 1. Juli ab anderweitig zu belegen. Bewerber wollen ihre Offerten sub **G. E. 5486** in der **Annoncen-Exp.** von **Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4,** abgeben.

Zischler gesucht!
Otto Heinicke, Mühlgraben Nr. 3.
 Ein gewandter, kräftiger **Kellner** oder **Hausbursche** wird **sofort** gesucht. Näheres durch die **Exp.** d. **Blattes.**
 Eine **Köchin,** die auch **Hausarbeit** übernimmt, wird **zum sofortigen Antritt** oder **zum 1. Juli** gesucht.
 Zutüchtig **Dryander, Waisenhaus.**
 Ein **ordentliches, junges Mädchen** für die **Kinder,** wird **für den Tag** gesucht **von gr. Ulrichstrasse 16.**
 15. Mai an

Stelle-Geuch.
 Eine **Wirthschafterin** mit **langjährigem** Attesten, welche die **ff. Küche** und **Wirthschaft** gründlich versteht, **sucht** Stellung bei **älteren** oder **einzelnem** **Leuten.** Adressen unter **L. D. 266** befördert **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**
 Ein **j. Mann** sucht **Stelle** als **Gärtner** oder **Bauschreiber.** **Abt. u. D. 18** in der **Exp.**
 Ein **Mädchen** von **15 Jahren** wünscht einen **leichten** Dienst. Zu erf. an der **Halle 19, p.**
Mädchen für **Küche** u. **Haus** und **Stubenmädchen** suchen **1. Juni** u. **Juli** **Stelle** durch **Fr. Parade, gr. Schlamm 10.**
 Ein **anständiges Mädchen** sucht **Dienst** durch **Frau Hohnstein, Spiegelgasse 8.**

Ad. Schmidt,
 Ein **schwarzer Fudel** zugekauft. Wegen **Futterkosten** und **Inferationsgebühren** abzuholen **Gleichenstein, Kräftestrasse 26.**
 + 145 +

Familien-Nachrichten.
 Heute **früh 1 Uhr** **entschied** **sanft** nach **vierwöchentlichen** **schweren** **Leiden** meine **heißgeliebte Frau Elisabeth** geb. **Michaels.**
Chemnitz, den 14. Mai 1880.
Richard Korn.

Todes-Anzeige.
 Gestern **Abend 8 1/4 Uhr** **entritt** uns der **Tod** nach **kurzem** **Krankenlager** unsere **gute** **liebe Pauline** im **balb** **vollendeten** **11. Lebensjahre.**
 Theilnehmenden **Freunden** und **Bekanntem** zeigen wir **dieses** **tiefbetrübt** an.
Halle a/S., den 14. Mai 1880.
Wäcker, Briefträger,
 nebst **Frau** und **Tochter.**

Gestern **Nachmittag 5 Uhr** **verchied** nach **kurzen** **Krankenlager** meine **ihre** **unvergessliche** **Mutter** **Christiane Parth** geb. **v. Zauter,** was **Freunden** und **Bekanntem** **hierdurch** **mittheilt**
die trauernde Hinterbliebene.
Halle, den 14. Mai 1880.
Zurückgekehrt vom **Grabe,** sagen wir **allen** **denen** **unsern** **Dank,** welche **den** **Sarg** **unserer** **kleinen** **lieben Frieda** so **reichtlich** mit **Kronen** und **Kränzen** **schmückten.**
G. Gleisnering und **Frau.**
 Für **den** **Interessentheil** **verantwortlich:**
M. u. H.emann in **Halle.**
 (Hierzu eine Beilage.)

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Wobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Druckerei des Waisenhauses.

